

Ergebnisse des Investitionstestes vom Frühjahr 1972

Wie stets im Frühjahr, hat das Institut im April verschiedene Bereiche der österreichischen Wirtschaft (Industrie, Bauwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft sowie die Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe) über ihre Investitionstätigkeit befragt. Erhoben wurden die endgültigen Investitionen für das Jahr 1970, die vorläufigen für 1971 und die Pläne für 1972, ferner der Beschäftigtenstand, die Umsätze und die Lager für 1970 und 1971. Für 1971 ergibt sich in den genannten Bereichen (hochgerechnet) eine Investitionssumme von 32,3 Mrd. S. Für 1972 wird auf Grund der vorliegenden Pläne eine Steigerung um 12% erwartet. Die Expansion erstreckt sich auf alle Bereiche. Die Planangaben in der Industrie und in der Bauwirtschaft liegen zwar unter den vorläufigen Vorjahresergebnissen, in beiden Bereichen ist jedoch auf Grund der zu erwartenden Revisionen im Endergebnis mit einer Steigerung der Investitionen zu rechnen. Am stärksten werden die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft expandieren.

Industrie

Repräsentation

An der Frühjahrserhebung des Investitionstestes nahmen Betriebe mit 434.324 Beschäftigten teil. Die Erhebung erfaßte 66,6% aller Industriebeschäftigten, der Repräsentationsgrad entspricht ungefähr jenem der letzten Frühjahrsbefragungen.

Übersicht 1

Umfang der Erhebung	Beschäftigte		Repräsentationsgrad in %
	Gemeldete	Insgesamt ¹⁾	
Industrie insgesamt	652.560	434.324	66,6
Grundstoffindustrie	59.195	45.414	76,7
Investitionsgüterindustrie	276.487	195.071	70,6
Konsumgüterindustrie	316.878	193.839	61,2
Bergwerke	18.099	17.806	98,4
Eisenerzeugende Industrie	44.606	41.783	93,7
Erdölindustrie	8.748	7.725	88,3
Stein- und keramische Industrie	29.176	15.412	52,8
Glasindustrie	10.433	5.999	57,5
Chemische Industrie	59.965	40.488	67,5
Papierherzeugung	17.500	14.737	84,2
Papierverarbeitung	10.553	7.828	74,2
Holzverarbeitung	27.875	14.495	52,0
Nahrungs- und Genußmittelind.	52.498	29.672	56,5
Lederherzeugung	2.840	2.064	72,7
Lederverarbeitung	17.158	10.998	64,1
Gießereindustrie	9.365	6.119	65,3
Metallindustrie	7.794	7.662	98,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	73.818	51.089	69,2
Fahrzeugindustrie	29.069	21.160	72,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	60.026	32.934	54,9
Elektroindustrie	66.080	53.110	80,4
Textilindustrie	67.074	37.930	56,5
Bekleidungsindustrie	39.883	15.313	38,4

¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen vom Dezember 1971 (Zuckerindustrie: Novembermeldung des Fachverbandes der Zuckerindustrie).

Investitionen in drei Jahren verdoppelt

Nachdem die Investitionen der österreichischen Industrie in den Jahren 1961 bis 1968 praktisch stagniert hatten, stiegen sie 1969 um 15% und 1970 um 34%. 1971 überschritten sie nach den jüngsten vorläufigen Ergebnissen des Investitionstestes das Vorjahrsniveau um 28%. Nach den bisherigen Erfahrungen werden die endgültigen Daten voraussichtlich um 29% bis 30% über dem Ergebnis von 1970 liegen. Insgesamt haben sich damit die Investitionen in den drei Jahren 1969 bis 1971 nominell verdoppelt.

Der im Vergleich zum vorigen Konjunkturaufschwung kräftigere Investitionsboom erklärt sich damit, daß mehr Investitionen erforderlich waren und auch mehr Investitionsmittel bereitgestellt werden konnten¹⁾. Die Ausweitungsinvestitionen waren in diesem Zyklus schon in einem relativ frühen Stadium der Konjunktur notwendig, da rasch eine hohe Kapazitätsauslastung erreicht wurde. Rationalisierungsinvestitionen wurden durch die starke Zunahme der Auslandsverflechtung der österreichischen Wirtschaft ange-regt: Seit 1964 ist die Importquote um 6 Prozentpunkte und die Exportquote um 5 Prozentpunkte (und damit beide um 30%) gestiegen. Auch Arbeitszeitverkürzung und Arbeitskräfteknappheit zwangen zu Rationalisierungen.

Die Investitionsmöglichkeit wurde durch die günstige Entwicklung der Arbeitskosten gefördert: In den Jahren 1968 und 1969 sind sie sogar gesunken. Öster-

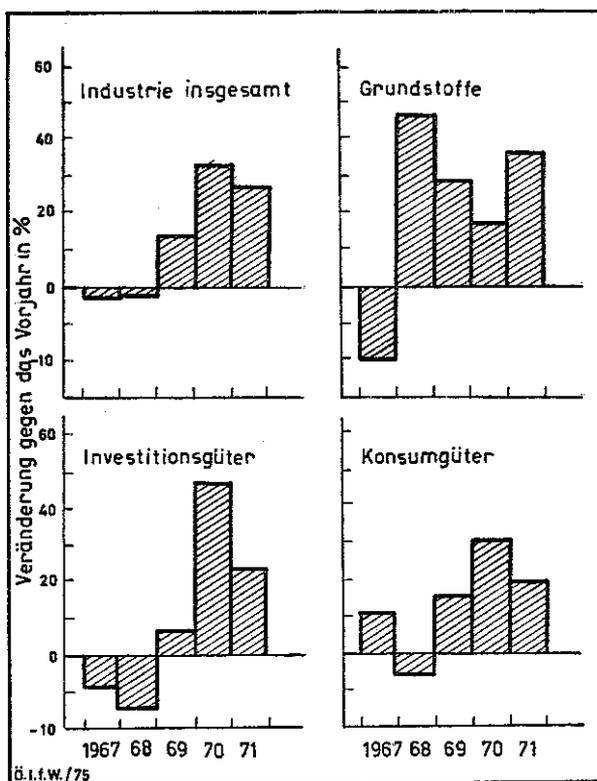
¹⁾ Eine detaillierte Untersuchung des Investitionsbooms aus der Unternehmenssicht folgt in einem der nächsten Monatsberichte.

Höhe und Veränderung der Investitionen 1969 bis 1971

	1969	1970 ¹⁾	1971 ¹⁾	1969	1970	1971	1971 gegen 1968 in %
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Industrie insgesamt.....	12.003	16.055	20.584	+14,8	+33,8	+28,2	+ 96,8
Grundstoffindustrie	2.751	3.225	4.416	+28,0	+17,2	+36,9	+105,5
Investitionsgüterindustrie	4.217	6.228	8.307	+ 6,4	+47,7	+33,4	+109,5
Konsumgüterindustrie	5.035	6.602	7.861	+15,9	+31,1	+19,1	+ 81,0
Bergwerke	284	369	411	+ 5,7	+29,9	+11,3	+ 52,8
Eisenerzeugende Industrie	765	1.281	2.116	- 6,0	+67,6	+65,2	+160,3
Erdölindustrie	1.078	1.064	1.912	+38,0	- 1,2	+79,6	+144,8
Stein- und keramische Industrie	905	946	1.454	-15,9	+ 4,5	+53,7	+ 35,1
Glasindustrie	128	221	253	+12,8	+72,1	+14,7	+121,9
Chemische Industrie	1.970	2.181	2.581	+33,6	+10,7	+18,3	+ 75,1
Papierherzeugung	681	1.145	1.235	+23,0	+68,4	+ 7,8	+123,3
Papierverarbeitung	162	295	420	- 9,2	+ 81,8	+42,4	+136,0
Holzverarbeitung	427	981	1.360	+ 5,3	+129,8	+38,6	+235,8
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1.231	1.486	1.742	+ 0,7	+ 20,7	+17,3	+ 42,6
Lederherzeugung	28	31	42	+26,5	+ 11,3	+37,1	+ 90,9
Lederverarbeitung	150	138	183	+35,6	- 7,6	+32,1	+ 64,9
Gießereindustrie	130	256	255	+ 3,0	+ 97,7	- 0,5	+102,4
Metallindustrie	217	270	197	+10,0	+ 24,1	-22,8	+ 0,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	838	1.248	1.568	+18,4	+ 53,2	+22,1	+121,5
Fahrzeugindustrie	228	358	629	-25,5	+ 56,6	+75,7	+105,6
Eisen- und Metallwarenindustrie	857	1.329	1.271	+51,9	+ 55,0	- 4,4	+125,0
Elektroindustrie	639	1.093	1.564	+27,2	+ 70,9	+43,1	+210,9
Textilindustrie	913	856	972	+13,6	- 6,3	+13,5	+ 20,7
Bekleidungsindustrie	372	471	419	+62,3	+ 26,5	-11,1	+ 83,0

¹⁾ Bis 1970 endgültige Werte. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Abbildung 1
Industrieinvestitionen nach Gruppen 1967 bis 1971



reich zählt im jetzigen Konjunkturzyklus hinsichtlich der Arbeitskosten zu den Ländern mit der geringsten Steigerung, am Beginn der sechziger Jahre waren die Arbeitskosten überdurchschnittlich gewachsen.

Auch die Kreditgewährung war so flexibel, daß sie den Investitionsboom nicht behinderte. Die Investitionen dürften allerdings in erhöhtem Maß aus Eigenmitteln finanziert worden sein, da die Kredite — obwohl von der Angebotsseite kaum beschränkt — weniger stark stiegen als die Investitionen. Die Summe der aushaftenden Kredite an die Industrie erhöhte sich von 1968 bis 1970 um 45%. Zuvor konnte eine Phase verstärkter Fremdfinanzierung festgestellt werden: Bei den Aktiengesellschaften fiel der Anteil des Eigenkapitals im Zeitraum 1958 bis 1968 von 55% auf 43%.

Die Investitionswelle begann 1968 im Grundstoffbereich, als durch Sonderprojekte ein Strukturwandel in Richtung wachstumsträchtiger Produkte eingeleitet wurde. Auch der Bekleidungssektor steigerte in dieser Zeit (1968/69) seine Investitionen am stärksten. Die Investitionen im konjunktur reagibleren Bereich der technischen Konsumgüter und im Investitionsgüterbereich nahmen 1968 noch ab. Beide Bereiche erhöhten ihre Investitionen erst 1970 kräftig. Vom Investitionsboom der letzten drei Jahre wurden nacheinander fast alle Bereiche erfaßt. Nur die metallherzeugende Industrie konnte ihre realen Investitionen seit 1968 nicht erhöhen.

Investitionen im internationalen Vergleich

Ähnlich wie in Österreich läßt sich auch im Ausland nach einer Stagnation der Investitionen in den sechziger Jahren für 1969 und 1970 eine starke Zunahme

der Industrieinvestitionen feststellen. Die weitere kräftige Expansion im Jahr 1971 steht jedoch im Gegensatz zu den Konkurrenzländern. 1971 übertraf Österreich die Investitionsintensität (Investitionssumme je Beschäftigten) der Bundesrepublik Deutschland und erreichte jene der Vereinigten Staaten. Auch in Großbritannien, Norwegen und Italien waren die Investitionssummen pro Beschäftigten geringer als in Österreich, in Frankreich, Japan, Belgien und den Niederlanden dagegen nach wie vor höher.

Gleiche Entwicklung von Umsätzen (+13 1/2%) und Lagern (+12 1/2%)

Die hochgerechneten Umsätze der Industrie stiegen 1971 um 13 1/2%, annähernd gleich stark wie 1970. Am stärksten expandierten die Umsätze in der Erdölindustrie, dann folgen Lederverarbeitung, Maschinen- und Fahrzeugindustrie.

Übersicht 3

Lagerbestände und Lagerkoeffizient

	Ende 1970 ¹⁾ Mill. S	Ende 1971 ²⁾	Veränderung 1971 gegen 1970 in %	Lagerkoeffizient ³⁾ 1971
Industrie insgesamt	46.857	52.623	+12,3	22,2
Grundstoffindustrie	3.241	3.727	+15,8	11,2
Investitionsgüterindustrie	24.336	27.702	+13,8	30,4
Konsumgüterindustrie	19.280	21.194	+9,9	18,8
Bergwerke	478	603	+26,3	12,7
Eisenerzeugende Industrie	5.336	5.439	+1,9	30,2
Erdölindustrie	605	813	+34,2	6,3
Stein- u. keramische Industrie	1.506	1.671	+11,0	15,3
Glasindustrie	312	389	+24,6	15,9
Chemische Industrie	4.454	4.841	+8,7	17,4
Papierzeugung	1.387	1.399	+0,9	16,8
Papierverarbeitung	473	520	+10,0	12,9
Holzverarbeitung	1.359	1.562	+15,0	17,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3.982	4.208	+5,7	12,8
Lederzeugung	343	386	+12,7	42,8
Lederverarbeitung	568	709	+25,0	15,7
Gießereindustrie	405	464	+14,6	19,0
Metallindustrie	1.270	1.321	+4,0	35,8
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	7.498	9.260	+23,5	39,7
Fahrzeugindustrie	1.852	2.157	+16,5	25,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	3.774	4.215	+11,7	23,6
Elektroindustrie	5.204	6.121	+17,6	32,7
Textilindustrie	4.247	4.554	+7,2	26,6
Bekleidungsindustrie	1.804	1.991	+10,3	22,8

¹⁾ Endgültiges Ergebnis — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Lager in Prozent des Umsatzes

Die Lager der Industrie nahmen etwa im gleichen Umfang zu, so daß sich der Lager-Umsatzkoeffizient nur geringfügig veränderte. Die Lager der Industrieunternehmen an Rohstoffen, Halbfertigwaren und Fertigwaren machten Ende 1971 rund ein Fünftel des Umsatzes aus. Die Rohstoff- und Halbfertigwarenlager, die 1970 stark ausgedehnt worden waren, stiegen 1971 unterdurchschnittlich. Die Fertig-

warenlager erhöhten sich weit kräftiger als die Umsätze. Am stärksten stiegen sie in der Erdölindustrie, bei den Bergwerken, in der Maschinen- und Fahrzeugindustrie sowie in der Elektroindustrie.

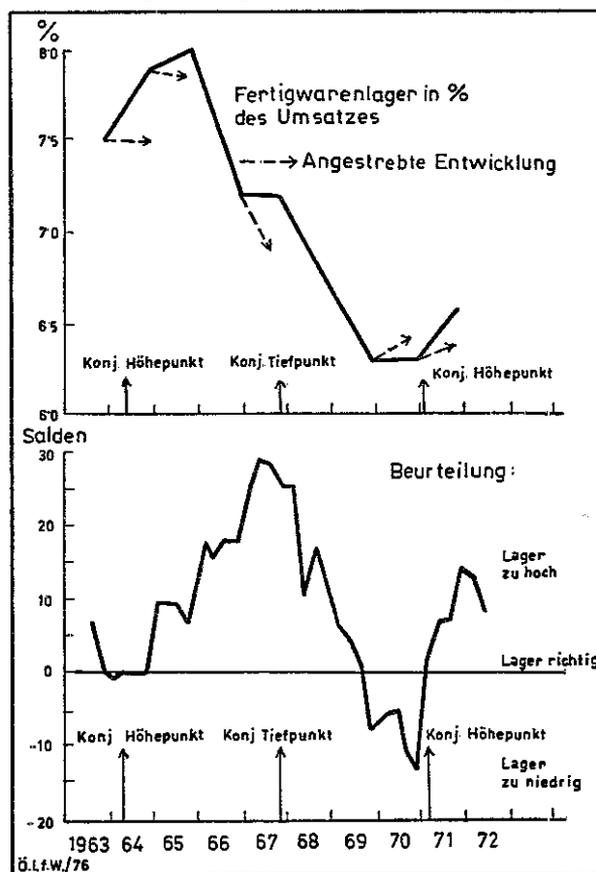
Übersicht 4

Struktur der Lager

	Anteil an den Lagerbeständen in %					
	1970			1971		
	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren	Rohstoffe	Halbfertigwaren	Fertigwaren
Industrie insgesamt	39,5	32,2	28,3	38,5	31,7	29,8
Grundstoffindustrie	52,4	18,5	29,1	52,2	15,3	32,5
Investitionsgüterind.	33,0	43,5	23,5	32,0	42,9	25,1
Konsumgüterindustrie	46,7	18,1	35,2	45,8	17,7	36,5

Abbildung 2

Fertigwarenlager: Höhe und Beurteilung



Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse des Konjunkturtestes und des Investitionstestes zeigt, daß die Fertigwarenlager im Vergleich zu den Umsätzen im Verlauf des Konjunkturzyklus in vielen Fällen unfreiwillig nachhinken. Nach dem Konjunkturmehrpunkt (gemessen an der stärksten Kapazitätsauslastung) in der Jahresmitte 1964 ist die Fertigwarenlager-Umsatzrelation bis Jahresende 1965 weiter gestiegen. Nach dem Konjunkturtief wurden die Fertigwarenlager von den Unternehmen bereits als zu groß angesehen. Auch während des Jahres 1967 ge-

lang es noch nicht, die Lager stärker abzubauen als die Umsätze sinken. Erst 1968 sinkt die Relation — vor allem, weil die Umsätze zu expandieren begannen. Im Aufschwung 1969 und 1970 sank dann die Relation kräftig. Die Konjunkturtestergebnisse zeigen, daß die Lager 1970 bereits als zu klein erachtet wurden, doch nun expandierte der Absatz so kräftig, daß die Fertigwarenlager nicht ausgedehnt werden konnten. 1971 waren die Unternehmer bestrebt, ihre Fertigwarenlager aufzufüllen, in einzelnen Branchen vermehrten sich aber die Fertigwarenlager rascher als erwünscht

Investitionspläne 1971: Bisher stärkste Plankorrektur

Die ursprünglichen Investitionspläne der Unternehmungen lagen 1971 um rund ein Drittel unter den jetzigen Meldungen. Im Herbst 1970 hatten die Unternehmer für 1971 mit Investitionsausgaben in der Höhe von 15,6 Mrd. S gerechnet, im Frühjahr dieses Jahres meldeten sie 20,6 Mrd. S. Die Investitionsausgaben werden in der Regel vorerst unterschätzt, das Ausmaß der Korrektur bedarf jedoch einer Erklärung. Es gibt mehrere Gründe für die kräftige Revision. So stiegen die Preise für Investitionsgüter, deren Veränderung in der Kostenvorschau vermutlich nur zum Teil berücksichtigt wird, 1971 stärker als in vergangenen Jahren. Engpässe beim Bezug von Investitionsgütern, die sonst der Tendenz der Unterschätzung der Ausgaben entgegenwirken, spielten 1971 eine geringere Rolle als in anderen Hochkonjunkturjahren. Entscheidender Faktor war aber wahrscheinlich der Unterschied zwischen erwarteter und tatsächlicher Konjunkturentwicklung. Im Laufe des Jahres stellte sich heraus, daß sich Nachfrage und Ertragslage weit besser entwickelten als vorgesehen wurden. Bei der Durchführung der Investitionsprojekte war man daher großzügiger als bei der Planung¹⁾.

Die Revisionen erreichten in allen Bereichen etwa das gleiche Ausmaß. Unter den einzelnen Branchen sticht die Holzverarbeitende Industrie besonders hervor, die ihre ursprünglichen Pläne fast verdoppelte. Nur im Konsumbereich der Elektroindustrie, im Kohlenbergbau und in der Metallindustrie blieben die Realisationen hinter den Plänen zurück.

Die Investitionsmeldungen für 1971 liegen um 28% über den Ergebnissen für 1970. Die Investitionssumme je Industriebeschäftigten lag bei 31.500 S, gegenüber 25.300 S im Jahr 1970. Die Investitionen in Prozent des Umsatzes (Investitionsquote) lagen mit 8,7% um einen Prozentpunkt über dem Vorjahr. Der Anteil der Industrieinvestitionen an den gesamten Brutto-Anlageinvestitionen der österreichischen Wirtschaft stieg damit von 13,3% im Tiefstand des Jahres 1968 auf 17,3% im Jahr 1971. Mit 20% entfiel ein etwas größerer Teil der Industrieinvestitionen auf bauliche Investitionen als im Vorjahr, wobei die baulichen Investitionen besonders im Investitionsgüterbereich zunahm. Eine Untersuchung nach Größenklassen zeigt, daß vor allem die Investitionen von Großunternehmungen kräftig gestiegen sind (+40%).

Die Investitionen 1971 in einigen Branchen

Die *Bergwerke* erhöhten 1971 ihre Investitionen um 11%. Sie rationalisierten damit ihre Produktion, mit Ausnahme des Blei- und Zinkerzbergbaues, ohne die Kapazitäten zu erhöhen. Im Magnesitbergbau wurde das hohe Investitionsniveau gehalten. Die Investitionen der *Erdölindustrie* stiegen 1971 am kräftigsten von allen Branchen. Es handelt sich dabei um die Folgeinvestitionen nach der im Herbst 1970 fertiggestellten dritten Ausbaustufe der Raffinerie Schwechat. Die *chemische* Industrie steigerte ihre Investitionen weiter (+18%), obwohl international große Unsicherheit herrschte und Überkapazitäten vorhanden sind.

Die *holzverarbeitende* Industrie nützte die anhaltende Nachfrage nach ihren Produkten und erweiterte ihre Kapazitäten mit Schwergewichten in der Platten- und der Skisparte.

Die Unternehmungen der *eisenerzeugenden* Industrie setzten ihre mittelfristigen Ausbauprogramme trotz stagnierender Produktion zügig fort. Ihre Investitionen wuchsen um 65%, die Ausgaben erreichten damit das Dreifache von 1969. Wichtiges Investitionsziel ist hier die Konkurrenzfähigkeit auf einem größeren Markt (EWG), die Schaffung der notwendigen Kapazitäten und des technischen Standes für den nächsten Aufschwung auf dem Stahlmarkt. Auch die *Maschinenindustrie* steigerte ihre Investitionen weiter (+22%), um ihre Konkurrenzfähigkeit im Ausland zu verbessern.

Übersicht 5

	Revision der Investitionspläne				
	1968	Erhebungszeitraum			1972
		1969	1970	1971	
		Mill. S			
Herbst 1967	9 244				
Frühjahr 1968	9 897				
Herbst 1968	9 261	10 911			
Frühjahr 1969	10 145	12 137			
Herbst 1969		11 733	13 690		
Frühjahr 1970	10 457	11 964	14 698		
Herbst 1970			14 343	15 593	
Frühjahr 1971		12 003	15 939	17 273	
Herbst 1971				18 522	18 137
Frühjahr 1972			16 055	20 584	20 067

¹⁾ In dem oben angekündigten Aufsatz wird auch das für die Prognose wichtige Revisionsverhalten auf Grund einer Unternehmerbefragung genauer untersucht.

Übersicht 6

Investitionskennzahlen

	Investitionsintensität ¹⁾		Investitionsquote ²⁾	
	1970	1971	1970	1971
	1.000 S		%	
Industrie insgesamt	25 3	31 5	7 7	8 7
Grundstoffindustrie	55 8	74 6	11 9	13 3
Investitionsgüterindustrie	23 2	30 0	7 7	9 1
Konsumgüterindustrie	21 4	24 8	6 5	7 0
Bergwerke	19 9	21 2	8 7	8 6
Eisenerzeugende Industrie	28 2	47 4	7 1	11 7
Erdölindustrie	132 1	218 5	11 1	14 9
Stein- und keramische Industrie	34 3	49 8	10 2	13 3
Glasindustrie	21 4	24 3	10 2	10 4
Chemische Industrie	37 5	34 0	8 6	9 3
Papierzeugung	63 1	70 6	14 3	14 8
Papierverarbeitung	28 1	39 8	8 3	10 4
Holzverarbeitung	36 7	48 8	13 1	14 8
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	28 9	33 2	4 8	5 3
Ledererzeugung	11 6	14 8	4 0	4 7
Lederverarbeitung	8 8	10 7	4 0	4 0
Gießereindustrie	26 9	27 2	11 2	10 4
Metallindustrie	32 1	25 3	6 3	5 4
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	18 2	21 2	6 8	6 7
Fahrzeugindustrie	12 9	21 6	5 2	7 4
Eisen- u. Metallwarenindustrie	22 9	21 2	8 5	7 1
Elektroindustrie	17 4	23 7	6 9	8 3
Textilindustrie	12 8	14 5	5 6	5 7
Bekleidungsindustrie	12 6	10 5	6 5	4 8

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten. — ²⁾ Investitionen in Prozent des Umsatzes

Die *Fahrzeugindustrie* versucht mit ihren kräftig erhöhten Investitionen im Investitionsgüterbereich eine international konkurrenzfähige Betriebsgröße zu erreichen, im Konsumgüterbereich kommen die Kapazitätszugänge der rasch steigenden Nachfrage nach Zweirädern (auch aus dem Ausland) kaum nach.

In der *Stein- und keramischen Industrie* begannen die Investitionen erst 1971 kräftig zu steigen, ähnlich wie in der Gesamtindustrie mit einer einjährigen Verzögerung auf die Baukonjunktur. Damit soll in hohem Maß dem technischen Fortschritt in den Baumethoden Rechnung getragen werden.

Die Investitionen der *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* expandierten ungefähr wie im Vorjahr um rund 17%. Die größten Investitionssummen erforderten die Rationalisierungsinvestitionen bei den Brauereien.

Die Investitionen der *Papierindustrie* zielten in den letzten Jahren darauf ab, die Kapazitäten zu erweitern, um mit den viel größeren ausländischen Unternehmungen auf dem Exportmarkt konkurrieren zu können. 1971 stiegen die Investitionen nur noch um 8% über das Niveau des bisherigen Rekordjahres 1970. Die Kapazitätsausweitungen konzentrierten sich auf den Endproduktsektor. Im Bereich der Halbstoffe (vor allem Zellstoff) waren die Investitionen relativ gering. In der papierverarbeitenden Industrie wurden die Investitionen um weitere 42% erhöht, die Kapazitätserweiterung erreichte eine Rekordhöhe.

In der *Elektroindustrie* (+43%) stiegen vor allem die Investitionen im Investitionsgüterbereich. Die hohe Inlandsnachfrage erforderte hier Kapazitätsausweitungen. Im Konsumgüterbereich wurde etwas vorsichtiger disponiert, da die Entwicklung der Auslandsnachfrage — der entscheidende Investitionsfaktor in diesem Bereich — unsicher war.

Die *Eisen- und Metallindustrie* schränkte ihre Investitionen gegenüber dem Vorjahr um 4% ein. Im Investitionsgüterbereich lief ein Sonderprojekt aus. Ziel der Investitionen ist neben einer Kapazitätserweiterung von 7½% vor allem die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit im Export.

Die Investitionen der *Textilindustrie* lagen über den Vorjahrswerten (+14%). In der *Bekleidungsindustrie* folgte einer schwachen Umsatzentwicklung ein schwaches Investitionsjahr (—11%). *Ledererzeugung* und *lederverarbeitende Industrie* dehnten ihre Investitionen um rund ein Drittel aus, wobei wie in allen arbeitsintensiven Sparten die Arbeitskräfteknappheit ein wichtiges Investitionsmotiv war.

In der *metallerzeugenden Industrie* haben die Investitionen seit 1968 kaum zugenommen. 1971 fielen sie um 23% und lagen auch unter den Planangaben. Hier war 1967 und 1968, also in relativ schlechten Konjunkturjahren, kräftig investiert worden, im Aufschwung der folgenden Jahre jedoch stagnierten die Investitionen, gerade als die Konkurrenzländer ihre Investitionen forcierten.

Investitionen 1972: Leichte Zunahme (nominiell +6%) zu erwarten

In der Frühjahrserhebung rechneten die Unternehmungen für 1972 mit Investitionen in der Höhe von 20 Mrd. S. Die Pläne lagen damit um 10½% über den ersten Plänen vom vergangenen Herbst. Mit Hilfe der durchschnittlichen Revisionen der Pläne in den Jahren 1967 bis 1971 — in diesen Jahren wurden die Pläne von der Frühjahrserhebung bis zum Endergebnis um durchschnittlich 10% erhöht — werden die endgültigen Ergebnisse für 1972 geschätzt. Danach sind 1972 Industrieinvestitionen von rund 22 Mrd. S zu erwarten, 6% mehr als im Vorjahr.

Übersicht 7

Industrieinvestitionen 1970 bis 1972
(Nominell und real)

		1970 ¹⁾	1971 ¹⁾	1972 ²⁾
Nominell	Mrd. S	16.055	20.800	22.070
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+33 8	+29 5	+6 0
Real, zu Preisen 1964	Mrd. S	13.469	16.237	16.409
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+25 9	+20 5	+1 0

¹⁾ Endgültige Zahl. — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens.

Für die Annahme weiterer Planrevisionen nach oben sprechen die Preissteigerungen, die für Investitionsgüter auch heuer wieder etwa 5% betragen werden. Weiters ist die Industriekonjunktur zumindest im ersten Quartal relativ günstig verlaufen. Die Konjunkturtestergebnisse zeigen auch, daß sich die Konjunktur und damit die Ertragsvorstellungen der Unternehmungen besser entwickeln, als zu Jahresbeginn erwartet wurde. Überdies werden Kapazitätsengpässe nur noch in Ausnahmefällen Lieferungen verzögern.

Auch 1972 werden die baulichen Investitionen voraussichtlich stärker wachsen als die Ausrüstungsinvestitionen. Wie bisher weisen die Investitionspläne der Großunternehmungen raschere Expansionsraten aus als der Industriedurchschnitt. Als Investitionsziel tritt die Rationalisierung stärker hervor als in den vergangenen Jahren. Der Kapazitätserweiternde Effekt wird wieder mit rund 6½% geschätzt. In der Finanzierung ist eine stärkere Beanspruchung von Fremdmitteln zu erwarten.

Investitionsprognosen im Ausland

Die Investitionen der Industrie werden sich 1972 im Ausland sehr unterschiedlich entwickeln. Während Italien (+13½%) einen starken Aufschwung nach der bisher schwachen Investitionstätigkeit erwartet und die Expansion in Frankreich etwa das Ausmaß von Österreich erreichen wird, meldet Belgien niedrigere Investitionspläne als im Vorjahr. Auch Großbritannien (-3%) und die Bundesrepublik Deutschland (-4%) melden sogar nominell rückläufige Industrieinvestitionen.

Investitionen 1972 in einzelnen Bereichen

In der folgenden Übersicht und in der Beschreibung der Investitionsentwicklung in den einzelnen Branchen werden, wenn nicht anders erwähnt, die jeweils aktuellsten Investitionsmeldungen für 1971 und 1972 (die beide aus der jetzigen Frühjahrserhebung stammen) verglichen. Die aus dem Vergleich einer späteren Information für 1971 (4. Plan = Frühjahr des darauffolgenden Jahres) mit einer früheren für 1972 (2. Plan = Frühjahr des laufenden Jahres) stammende Unterschätzung wurde für die Industrie insgesamt mit rund 10% angenommen. In den einzelnen Branchen sind die Revisionen nach den bisherigen Erfahrungen unterschiedlich. Infolge der relativ kurzen Reihe der Erhebungen und der oft großen Bedeutung von einzelnen Projekten in den Branchen, läßt sich das Ausmaß der Unterschätzung im einzelnen nicht genau berechnen. Daher können bei der Branchenbetrachtung im allgemeinen nur die jeweils letzten Angaben über die Investitionen 1971

und 1972 herangezogen werden. Als Maßstab für die Entwicklung der gesamten Industrie gelten die hiefür nach der gleichen Methode errechneten -2½%. Nur in jenen Fällen, in denen die Planrevision gewöhnlich sehr ausgeprägt und regelmäßig ist, wird im Text auf die wahrscheinliche Revision der Pläne hingewiesen.

Die stärkste Steigerung der Investitionen ist im *Investitionsgütersektor* zu erwarten. Dieser Bereich begann erst 1970 seine Investitionen kräftig auszuweiten, als die Kapazitäten weitgehend ausgelastet waren und feststand, daß die Industrieinvestitionen stärker steigen würden als in der „abgehackten“ Konjunktur 1963/64. Seit 1970 ist dieser Bereich selbst Stütze der Investitionskonjunktur.

Übersicht 8 Investitionspläne 1972¹⁾

	Veränderung 1972 gegen 1971 in %
Industrie insgesamt	- 2,5
Grundstoffindustrie	-10,7
Investitionsgüterindustrie	+ 8,0
Konsumgüterindustrie	- 9,0
Bergwerke	- 6,6
Eisenerzeugende Industrie	+20,1
Erdölindustrie	- 2,4
Stein- und keramische Industrie	+30,6
Glasindustrie	-31,9
Chemische Industrie	+ 7,2
Papierzeugung	-38,7
Papierverarbeitung	-42,6
Holzverarbeitung	-50,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+15,6
Lederzeugung	- 3,4
Lederverarbeitung	-24,6
Gießereindustrie	+ 2,6
Metallindustrie	+25,7
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 2,0
Fahrzeugindustrie	+10,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	- 2,9
Elektroindustrie	-22,1
Textilindustrie	+ 1,4
Bekleidungsindustrie	-20,0

¹⁾ Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Vor allem werden die Investitionen in der Stein- und keramischen Industrie kräftig steigen, deren Kapazitäten durch die Baukonjunktur voll ausgenützt sind und deren günstige Ertragsentwicklung Rationalisierungen und Umstellungsinvestitionen auf moderne Baustoffe ermöglicht.

Die eisenerzeugende Industrie setzt ihre mittelfristigen Programme ungeachtet der Konjunkturabflachung auf dem heimischen Stahlmarkt zügig fort. Die Metallhütten wollen ihre Investitionen um rund ein Viertel erweitern, darunter sind allerdings auch Projekte, die schon für 1971 geplant waren. In der Fahrzeugindustrie arbeiten die Firmen an einigen Großprojekten, die die Konkurrenzfähigkeit sichern und Expansionschancen schaffen sollen.

Die Investitionspläne der *Grundstoffindustrie* bleiben zur Zeit hinter den Realisationen des Vorjahres zurück, doch können bei günstiger Konjunkturlage die Vorjahrsergebnisse erreicht werden. In der chemischen Industrie liegen schon die Pläne über dem Vorjahrsniveau. Schwerpunkte sind unter anderem der Kunststoffsektor, der Chemiefaserbereich sowie die Rationalisierung der Düngemittelproduktion. Die Erdölindustrie rechnet mit Investitionen in der Vorjahrshöhe. Die Verarbeitungskapazität der Raffinerie Schwechat soll in einer vierten Ausbaustufe auf 10,8 Mill. t Jahreserzeugung ausgeweitet werden.

Auch im *Konsumgüterbereich* erreichen die Pläne nicht die Vorjahrsergebnisse. Deutlich niedriger sind die Investitionen in der papiererzeugenden Industrie. Die meisten Investitionen in Papiermaschinen sind beendet. Ebenso sind in der Papierverarbeitung weniger Investitionen vorgesehen, als im Vorjahr realisiert wurde. Allerdings wird hier tatsächlich meist mehr investiert, als ursprünglich beabsichtigt wird. In der Glasindustrie (vor allem im Konsumsektor) und in der Holzverarbeitenden Industrie wurden gleichfalls große Ausbaustufen abgeschlossen, und daher ist ein Rückgang der Investitionen zu erwarten. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie nimmt die Investitionsneigung zu, Schwerpunkte sind Milchverarbeitung und Zuckerindustrie. In der Textilindustrie sowie in der Eisen- und Metallwarenindustrie erreichen die Pläne die Höhe der tatsächlichen Investitionen des Vorjahres. Bei ähnlichen Revisionsmustern wie bisher müßte im Falle einer durchschnittlichen Konjunkturlage das Vorjahrsergebnis übertroffen werden. Weit geringer als im Vorjahr sind die Pläne in der Ledererarbeitenden und in der Bekleidungsindustrie, doch läßt hier die Konjunktur in den ersten Monaten 1972 erhebliche Revisionen erwarten.

Die Unternehmungen in der *Verstaatlichten Industrie* erhöhten ihre Investitionen 1971 um 41% und planen auch 1972 stärkere Investitionssteigerungen als

die Gesamtindustrie. Die kräftigste Ausweitung ist in der Metallindustrie geplant (allerdings nach einem starken Rückgang 1971), dann folgen die eisenerzeugende Industrie und die Gießereien. In der Elektroindustrie wird viel weniger investiert als im Vorjahr.

Regionale Investitionsentwicklung

Die Investitionen sind 1971 in Niederösterreich, Vorarlberg und Oberösterreich besonders stark gestiegen, in Wien, im Burgenland und in der Steiermark erreichten sie etwa den Durchschnitt, in Kärnten und Tirol nahmen sie schwächer zu und in Salzburg lagen sie unter dem Rekordergebnis von 1970.

1972 werden die Investitionen voraussichtlich im Burgenland und in Kärnten am kräftigsten expandieren, stärker als im Industriedurchschnitt werden sie noch in Oberösterreich erweitert werden. Ähnliche Investitionspläne wie im Industriedurchschnitt werden aus der Steiermark, Niederösterreich und Wien gemeldet. Unter den Vorjahrsinvestitionen liegen die Pläne in Tirol, Vorarlberg und der Steiermark.

Übersicht 10

Hochgeschätzte Investitionen der Industrie in den Bundesländern

	1970	1971	1972	Veränderung		
				1970 gegen 1969	1971 gegen 1970	1972 gegen 1971
	Mill. S					
Wien	2.856	3.745	3.558	+47,3	+31,1	-5,0
Niederösterreich	3.844	5.891	5.809	+16	+53,2	-1,4
Oberösterreich	4.124	5.660	6.248	+41,8	+37,2	+10,4
Salzburg	1.084	763	581	+93,9	-29,6	-23,8
Tirol	695	753	632	+20,6	+8,4	-16,1
Vorarlberg	667	924	709	+7,3	+38,4	-23,2
Kärnten	682	768	1.007	+37,9	+12,7	+31,0
Steiermark	2.164	2.620	2.623	+58,3	+21,1	+0,1
Burgenland	126	167	229	+37,7	+32,2	+37,6

In *Wien* wurde 1971 im Investitionsgüterbereich am lebhaftesten investiert. Sowohl in der Stein- und keramischen Industrie als auch in der Maschinenindustrie wurden die Investitionen stark erweitert.

Übersicht 9

Verstaatlichte Industrie

	Beschäftigte		1970	Investitionen		Veränderung		Investitionen 1971 je Beschäftigten S
	1970	1971		1970	1971	1971 gegen 1970	1972 gegen 1971	
	1.000 S						%	
Verstaatlichte Industrie	100.192	100.697	3.564.847	5.021.810	5.395.980	+40,9	+7,5	49.871
Bergwerke	9.766	9.344	154.068	168.744	135.957	+9,5	-19,4	18.059
Eisenerzeugende Ind.	41.307	41.336	1.165.524	1.974.871	2.374.137	+69,4	+20,2	47.776
Chemische u. Erdölind.	14.562	14.769	1.339.660	1.936.400	1.980.273	+44,5	+2,3	131.112
Gießereiindustrie	2.989	3.107	77.488	54.865	71.242	-29,2	+29,8	17.659
Metallindustrie	4.871	4.929	174.769	103.969	206.930	-40,5	+99,0	21.093
Maschinen-, Stahl- u. Eisenbau	14.779	15.398	296.289	387.479	387.150	+30,8	-0,1	25.164
Eisen- u. Metallwarenind.	4.944	4.843	236.791	172.760	161.891	-27,0	-6,3	35.672
Elektroindustrie	6.974	6.971	120.258	222.722	78.400	+85,2	-64,8	31.950

Für 1972 werden von den Gießereien sowie der Nahrungs- und Genußmittelbranche kräftige Investitionssteigerungen gemeldet, die Pläne der Elektroindustrie liegen erheblich unter dem Vorjahr.

Niederösterreich hatte 1971 die höchsten Investitionsausgaben je Beschäftigten. Kräftig stiegen die Investitionen der Erdölindustrie, der Stein- und keramischen Industrie sowie der papiererzeugenden und papierverarbeitenden Industrie. 1972 sind in der Papierindustrie einige Großprojekte abgeschlossen, die Investitionen in der Stein- und keramischen Industrie steigen weiter, ebenso erweitern die Maschinen- und die Elektroindustrie ihre Investitionen.

Auch in *Oberösterreich* war 1971 der Investitionsgüterbereich am expansivsten: eisenerzeugende Industrie und Fahrzeugindustrie hatten die höchsten Zuwachsraten. 1972 meldet der Grundstoffbereich höhere Investitionspläne, der Konsumgüterbereich (Papier sowie Bekleidung) geringere.

Nachdem *Salzburg* bis 1970 die größten Investitionssteigerungen gemeldet hatte, nehmen sie seither ab. Das ist zum Teil auf das Auslaufen einer Großinvestition der Papierindustrie zurückzuführen, aber auch auf schwächere Investitionsneigung im Grundstoffbereich (Chemie) und in der Bekleidungsindustrie. 1972 liegen die Pläne in allen Bereichen unter dem Vorjahr.

In *Tirol* nahmen 1971 die Investitionen in der Holzverarbeitenden Industrie und in der Textilindustrie stark zu. Für 1972 melden nur Stein- und keramische Industrie, Elektroindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie Bekleidungsindustrie steigende Investitionen.

In *Vorarlberg* expandierten die Investitionen 1971 kräftig. Chemische Industrie, Eisen- und Metallwaren-, Elektroindustrie und Bekleidungsindustrie waren die Spitzenreiter. Die Pläne für 1972 sind niedriger: nur Eisen- und Metallwarenindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie melden höhere Investitionsprojekte.

In *Kärnten* wurden 1971 die Investitionen sowohl im Investitionsgüterbereich (Steine und Keramik) als auch im Konsumgüterbereich (Papier, Eisen- und Metallwaren) kräftig gesteigert. 1972 sind die Investitionspläne der chemischen Industrie und der Papierindustrie besonders hoch.

In der *Steiermark* erhöhten 1971 alle Bereiche ihre Investitionen. Heuer plant der Grundstoffsektor (Bergwerke und Holzverarbeitung) niedrigere Investitionen als im Vorjahr.

Burgenland erweiterte in den Jahren 1970 und 1971 seine Investitionen um je ein Drittel. Für 1972 ist eine ähnlich kräftige Steigerung beabsichtigt. 1971 lagen die Schwerpunkte in der Stein- und keramischen Industrie sowie in der Bekleidungsindustrie.

Übersicht 11
Investitionen der Produktionsgruppen in den Bundesländern
(Gleiche Masse der meldenden Firmen)

	1970	1971	1972	Veränderung 1971 gegen 1970		1972 gegen 1971	
	1.000 S			in %			
Wien							
Grundstoffind.	55 439	43 290	46 277	-21 9	+ 6 9		
Investitionsgüterind.	734 063	1 209 844	1 057 095	+64 8	-12 6		
Konsumgüterind.	896 227	997 508	1 034 233	+11 3	+ 3 7		
Niederösterreich							
Grundstoffind.	1 087 673	1 845 539	1 697 900	+69 7	- 8 0		
Investitionsgüterind.	722 974	906 886	1 023 346	+25 4	+12 8		
Konsumgüterind.	936 908	1 275 701	966 405	+36 2	-24 2		
Oberösterreich							
Grundstoffind.	688 821	729 312	944 950	+ 5 9	+29 6		
Investitionsgüterind.	1 607 640	2 319 748	2 771 847	+44 3	+19 5		
Konsumgüterind.	769 166	1 019 317	691 084	+32 5	-32 3		
Salzburg							
Grundstoffind.	44 993	29 308	23 164	-34 9	-21 0		
Investitionsgüterind.	103 679	114 361	82 820	+10 3	-27 6		
Konsumgüterind.	397 778	225 240	175 000	-43 4	-22 3		
Tirol							
Grundstoffind.	31 072	39 824	32 002	+28 2	-19 6		
Investitionsgüterind.	233 507	259 756	218 920	+11 2	-15 7		
Konsumgüterind.	143 254	142 934	120 231	- 0 2	-15 9		
Vorarlberg							
Grundstoffind.	4 454	18 187	8 600	+308 3	-52 7		
Investitionsgüterind.	90 496	111 526	85 450	+23 2	-23 4		
Konsumgüterind.	294 583	407 812	318 625	+38 4	-21 9		
Kärnten							
Grundstoffind.	141 735	99 299	178 607	-29 9	+79 9		
Investitionsgüterind.	60 886	97 046	99 054	+59 4	+ 2 1		
Konsumgüterind.	233 763	274 985	339 693	+17 6	+23 5		
Steiermark							
Grundstoffind.	351 561	414 901	279 022	+18 0	-32 7		
Investitionsgüterind.	893 535	1 026 560	1 112 038	+14 9	+ 8 3		
Konsumgüterind.	470 658	602 474	653 981	+28 0	+ 8 5		
Burgenland							
Grundstoffind.							
Investitionsgüterind.	3 509	17 171	33 700	+389 3	+96 3		
Konsumgüterind.	60 943	58 174	70 300	- 4 5	+20 8		

Bauwirtschaft

Repräsentation

An der Frühjahrserhebung des Investitionstestes beteiligten sich heuer 182 Firmen des Bauhauptgewerbes. 129 davon sind überwiegend im Hochbau, 53

Übersicht 12
Beteteiligung an der Erhebung

	Zahl der Meldungen	Beschäftigte erfaßt 1. Februar 1972	insgesamt ¹⁾ Ende Jänner 1972	Repräsen- tation in %
Bauhauptgewerbe insgesamt	182	37 712	101 323	37 2
davon Hochbau	129	21 187	64 081	33 1
Tiefbau	53	16 525	27 125	60 9

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik, Österreichs Statistisches Zentralamt

überwiegend im Tiefbau tätig. Gemessen an den Beschäftigten repräsentieren die mitarbeitenden Firmen mehr als ein Drittel (37%) des Bauhauptgewerbes. Die Repräsentation entspricht etwa der vom vorigen Jahr und war im Tiefbau wieder höher als im Hochbau.

1970: Investitionsboom

Nach der Flaute der Investitionskonjunktur in den Jahren nach 1965 haben die Investitionen 1969 erstmals wieder zugenommen. 1970 sind sie ungewöhnlich kräftig ausgeweitet worden und waren nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen um nahezu die Hälfte (+45%) höher als ein Jahr vorher. Die Hochbauunternehmen (+46%) steigerten ihre Investitionsausgaben annähernd gleich stark wie die Tiefbauunternehmen (+44%). Insgesamt sind im Jahre 1970 hochgeschätzt 2,2 Mrd. S in Bauten und Ausrüstung investiert worden.

Obersicht 13

Investitionen des Bauhauptgewerbes¹⁾

	Bauhauptgewerbe insgesamt		Davon			
	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Hochbau Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Tiefbau Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr
	Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%
1963	1.373		903		470	
1964	1.683	+23	1.173	+30	510	+8
1965	1.934	+15	1.216	+4	718	+41
1966	1.814	-6	1.157	-5	657	-9
1967	1.395	-23	891	-23	504	-23
1968	1.272	-9	778	-13	494	-2
1969	1.512	+19	907	+17	605	+23
1970	2.195	+45	1.325	+46	870	+44
1971 ²⁾	2.783	+27	1.744	+32	1.039	+19
1972 ²⁾	2.254	-19	1.419	-19	835	-20

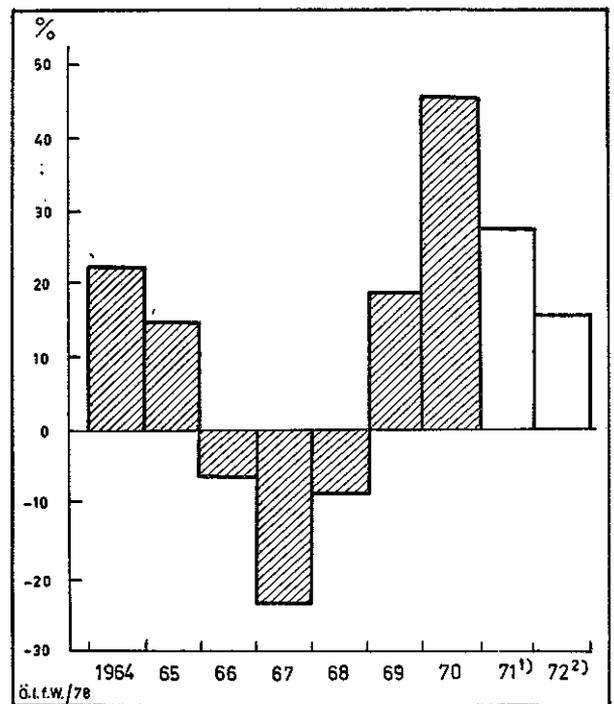
¹⁾ Aus den Erhebungen des Investitionstestes geschätzte Gesamtsummen. — ²⁾ Vorläufige Angaben — ³⁾ Planangaben.

Die Investitionskonjunktur in der Bauwirtschaft setzte bereits ein, als die Produktion erst in einzelnen Bauparten erhöht werden konnte. In der Folge entwickelte sich die Baukonjunktur stürmisch, die Investitionen wuchsen noch weit schneller. Der Investitionsboom wird durch den Konjunkturaufschwung nur zum Teil erklärt. Wichtiger Grund ist der geringe Kapazitätsspielraum am Beginn des gegenwärtigen Konjunkturzyklus. Durch den Rückgang der Investitionen ab 1965 — zu Preisen 1964 sanken die Investitionen um 0,7 Mrd. S — dürfte das Produktionspotential Mitte 1969 bereits geringer gewesen sein als 1965. Im Aufschwung wurden die maschinellen Kapazitäten rasch voll ausgelastet; der Kapazitätsengpaß sowie der Nachholbedarf an Baugeräten machten hohe Investitionen notwendig. Der zunehmende Arbeitskräftemangel, der durch die stufenweise Arbeitszeitverkürzung verschärft wurde, zwang

die Firmen, den Arbeitseinsatz zu rationalisieren und Arbeit durch Kapital zu substituieren. Die Anwendung arbeitsparender Bauweisen und der technische Fortschritt im Geräteinsatz erleichterte die Rationalisierung der Bautätigkeit. Auf der anderen Seite erlaubte es die Besserung der Erträge — in den konjunkturschwachen Jahren waren auch Aufträge zu sehr knapp kalkulierten Preisen übernommen worden —, die Investitionsausgaben zu erhöhen. Die reichlichen Mittel des Kreditapparates gestatteten gleichfalls die Durchführung von Investitionsprojekten und schließlich dürfte auch das „psychologische Klima“ die Investitionstätigkeit angeregt haben.

Abbildung 3

Veränderungsraten der Investitionen des Bauhauptgewerbes



¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Schätzwert.

Wie für die Jahre ab 1968 wurden die Investitionen auch für 1970 vom Österreichischen Statistischen Zentralamt erhoben. Nach der offiziellen Statistik wurden 1970 2,0 Mrd. S in Bauten und Ausrüstungen investiert (ohne kurzlebige Wirtschaftsgüter, Grundstücke und gebrauchte Sachanlagen). In der offiziellen Statistik sind die Anlaufschwierigkeiten noch nicht ganz überwunden. Firmen, die Bauleistungen nur als Nebenerwerb erbringen, werden aus der Erfassung im Bauhauptgewerbe ausgeschieden. Der Vergleich der Ergebnisse des Testes mit den Ergebnissen der amtlichen Statistik muß daher auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

1971: Fortdauer der Investitionskonjunktur

Die Investitionswelle setzte sich, wie schon die letzten Unternehmerbefragungen erwarten ließen, 1971 fort. Nach vorläufigen Ergebnissen wurde um 27% mehr investiert als 1970. Auf Grund früherer Erfahrungen wird die endgültige Steigerungsrate noch etwas höher sein. Die voraussichtlichen Gesamtinvestitionen werden mit etwa 28 Mrd. S nominal um 120%, real um rund 80% über dem Tiefpunkt des Jahres 1968 liegen.

Die Revisionen von der Herbsthebung (3. Plan) zur Frühjahrserhebung waren stets ziemlich groß. Zum Teil erweist sich im Laufe der Bauausführung der vorgesehene Rahmenbetrag als zu gering. Zum Teil werden die Investitionen auf Grund des gegen Jahresende bereits abzuschätzenden Betriebsergebnisses und der Erfordernisse im Folgejahr gesteigert. Werterhöhende Reparaturen an Bauten und Ausrüstung, die Anschaffung technisch besserer Geräte als die geplanten sowie Preissteigerungen wirken sich ebenfalls auf die Revisionen aus.

Für 1971 haben sich mehrere Einflußfaktoren kumuliert, und die Plankorrektur war überdurchschnittlich hoch (+27%). In erster Linie dürfte sie auf Kapazitätsengpässe und optimistische Einschätzung der Produktionsaussichten für das laufende Jahr zurückzuführen sein, aber auch Preissteigerungen für Produktionsmittel (der Großhandelspreis von Baugeräten stieg 1971 durchschnittlich um 6½%) und das Vorliegen vorläufiger Bilanzergebnisse trugen wahrscheinlich gleichfalls dazu, wenn auch in geringerem Maße, bei.

Nach den vorläufigen Ergebnissen hat sich die Investitionsstruktur 1971 zu den Bauinvestitionen verschoben. Der Anteil der Bauten ist von 6% (1970) auf 9% gewachsen. Diese Erscheinung ist in der gewerblichen Produktion für eine fortgeschrittene Konjunkturphase typisch. Ob sie auch für die Bauwirtschaft kennzeichnend ist, werden erst die Ergebnisse der kommenden Jahre zeigen.

Die Ausgaben für Ausrüstung sind um 23% ausgedehnt worden. Die kräftige Zunahme zeigt sich auch in der Geräteerhebung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes per 31. Dezember 1971. Turmdrehkräne gab es Ende 1971 um 126 Stück mehr als Ende 1970. Besonders deutlich war die Steigerung bei den ganz großen Geräten. Kräne mit über 100 tm Tragfähigkeit wurden um die Hälfte mehr gezählt als ein Jahr vorher. Obwohl die Verwendung von Fertigbeton weiter vordringt, stieg der Bestand an Betonmischern um 397 Stück. Auch bei diesen Geräten nahmen die größten Einheiten am kräftigsten zu (+16%). In Fahrzeuge wurden 1971 ebenfalls hohe Beträge investiert. Lastkraftwagen mit

einem Eigengewicht bis 5 t wurden um 132 (+5%), solche mit mehr als 5 t um 279 (+8%) mehr gezählt. Die Verlagerung zur Bauweise mit Betonfertigteilen spiegelt sich vor allem in den Investitionen in Tieflader. Ihre Zahl ist seit Ende 1970 um 83 Stück ausgedehnt worden, weit stärker (+8%) als die von normalen Anhängern (+43 Stück oder 2%).

Ende 1970 verfügte die Bauwirtschaft über Baugeräte mit einer Leistung von insgesamt 220 Mill. PS. Ende 1971 war die Nennleistung der Geräte insgesamt mit 235 Mill. PS um 7% höher. Theoretisch standen jedem Arbeiter 1971 Baugeräte mit einer Leistung von schätzungsweise 16,5 PS zur Verfügung.

Übersicht 14
Bestand an Baumaschinen und Baugeräten

	Ende	Stück	PS	Eigengewicht
Baumaschinen und Geräte insgesamt	1970		2 196 866	339 951
	1971		2 354 650	363 691
davon Betonmischer	1970	22 716	96 211	19 007
	1971	23 013	101 702	18 013
Baustellensilos	1970	2 400	—	6 287
	1971	2 510	—	5 369
Turmdrehkräne	1970	3 681	85 445	45 312
	1971	3 897	99 726	55 001
Planierdrauen	1970	1 335	121 031	14 494
	1971	1 310	120 846	14 391
Betonpumpen	1970	362	7 148	607
	1971	455	11 284	903
Bagger	1970	3 036	181 637	40 443
	1971	3 241	200 616	48 750
Ladegeräte	1970	3 375	259 463	29 338
	1971	3 504	274 149	29 955
Schürfwagen	1970	103	9 369	1 347
	1971	101	10 413	1 059
Motorstraßenhobel	1970	306	34 134	3 369
	1971	325	37 201	3 598
Walzen	1970	2 113	55 761	11 462
	1971	2 250	58 443	11 732
Lastkraftwagen	1970	6 379	754 046	37 796
	1971	6 790	819 357	40 406
Anhänger	1970	1 898	—	7 565
	1971	1 941	—	6 105
Tieflader	1970	1 034	—	9 349
	1971	1 117	—	7 412

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt; Jahresmeldung über den Bestand an Baumaschinen und Geräten (Stichtag 31. Dezember)

1972: Weitere Zunahme der Investitionen zu erwarten

Nach jüngsten Ergebnissen (2. Plan) werden die Baufirmen 1972 Investitionsprojekte im Werte von 225 Mrd. S durchführen. Die Investitionspläne sind seit der Herbstbefragung (1. Plan) um 540 Mill. S oder 32% nach oben revidiert worden. Das bedeutet zwar gegenüber den derzeit bekannten Plänen für 1971 eine Abnahme um 19%. Die Erfahrung aus den bisherigen Erhebungen lehrt jedoch, daß die ersten Investitionsschätzungen bei den folgenden Erhebungen immer stark nach oben korrigiert werden. Der 2. Plan wies bisher in allen Jahren einen Investitions-

rückgang gegenüber dem Vorjahr aus. Die Ausgangslage ist allerdings heuer ungünstiger als in den drei vergangenen Jahren.

Übersicht 15

Auftragsüberhang¹⁾ im Bauhauptgewerbe

	Auftragsbestand			Insgesamt
	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungsarbeiten	
Mill. S				
Frühjahr 1971				
Auftraggeber				
öffentlich	3.725 8	6.236 2	237 9	10.199 9
privat	6.509 8	1.739 3	456 2	8.725 3
insgesamt	10.235 6	7.995 5	693 1	18.925 2
Frühjahr 1972				
Auftraggeber				
öffentlich	4.025 8	7.855 2	176 3	12.057 2
privat	9.199 4	1.739 4	495 3	11.434 1
insgesamt	13.225 2	9.594 6	671 6	23.491 3
Auftraggeber	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
öffentlich	+ 8 1	+26 0	-25 9	+18 2
privat	+41 3	- 1 1	+ 8 6	+31 0
insgesamt	+29 2	+20 0	- 3 1	+24 1

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt Ergebnis der Halbjahrmeldung über den Auftragsüberhang, Stichtag jeweils 31. März. Der Auftragsüberhang ist die Summe aller den Unternehmen des Bauhauptgewerbes erteilten, jedoch noch nicht fertiggestellten Bauaufträge.

Die Bauunternehmer orientieren sich für ihre ersten Investitionspläne an der Höhe der zuletzt realisierten Investitionen und schätzen die Investitionen des nächsten Jahres eher niedrig ein. Die hohe Kapitalintensität der Investitionsgüter und die Gefahr einer zu geringen Auslastung der Kapazitäten veranlaßt die Unternehmer, ihre Investitionen vorsichtig zu planen. Selbst wenn die Auftragsbestände für mehr als ein halbes Jahr reichen, werden keine langfristigen Investitionspläne erstellt. Die Pläne werden vielmehr je nach Kapazitätsauslastung und Auftragsengang mehr oder weniger stark nach oben korrigiert.

Die Nachfrage nach Bauleistungen nimmt auch heuer überdurchschnittlich zu. Der Hochbau expandiert heuer rascher als der Tiefbau, der seine Leistungen im vergangenen Jahr besonders kräftig erhöht hatte. Vor allem der Wohnbau gibt der Hochbaukonjunktur starke Impulse, Industrie und Gewerbe hingegen dürften nicht so viel zur Belebung beitragen. Im Tiefbau wächst der Kraftwerksbau überdurchschnittlich; während der Brückenbau schwächer zunimmt, steigt der Baubedarf der Länder und Gemeinden stärker. Nach letzten Meldungen verfügten die Baufirmen Ende März über Auftragsbestände, die um 24% höher waren als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die übernommenen Aufträge reichen aus, die Firmen etwa ein halbes Jahr voll auszulasten.

Die günstigen Produktionsaussichten werden sich auf das Investitionsverhalten der Bauunternehmer auswirken. Wenn man annimmt, daß die Investitions-

pläne wie im Durchschnitt der Jahre ohne Sonderinflüsse korrigiert werden, kann man erwarten, daß die Investitionen des Bauhauptgewerbes um etwa 15% höher sein werden als 1971.

Übersicht 16

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und ihre Revisionen

	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
1. Plan		-14	-30	-16	-19	-14	-21	-22
2. Plan	-10	-13	-38	-27	-9	-4	-15	-19
3. Plan	-3	-16	-33	-33	+3	+12	-3	
4. Vorläufiges Ergebnis	+12	-11	-26	-16	+13	+50	+27	
5. Endgültiges Ergebnis	+15	-6	-23	-9	+19	+45		
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %								
2. Plan		+19	-5	+1	+29	+31	+51	+32
3. Plan	+8	-3	+8	+5	+12	+17	+15	
4. Vorläufiges Ergebnis	+17	+8	+17	+14	+19	+41	+27	
5. Endgültiges Ergebnis	+3	+6	+4	+8	+5	-3		

Elektrizitätswirtschaft

Neuerliche Revision der Investitionsangaben für 1971

Die österreichische Elektrizitätswirtschaft¹⁾ investierte 1971 5 44 Mrd. S, 17% mehr als 1970. Die Investitionsangaben für 1971 wurden von Befragung zu Befragung nach oben revidiert. Die vorläufigen Ergebnisse liegen erheblich (13%) über den ersten Planangaben für 1971. Die Unternehmen haben ihre Pläne aus mehreren Gründen stärker als in früheren Jahren korrigiert. Der Stromverbrauch nimmt seit 1968 überdurchschnittlich rasch zu, weshalb im Vorjahr das Ausbauprogramm der Elektrizitätswirtschaft geändert wurde. Fertigstellungstermine von Kraftwerken wurden vorverlegt und der frühere Baubeginn neuer Kraftwerke beschlossen. Auch die steigenden Baukosten und der rasche Baufortschritt dank günstigem Wetter im Jahr 1971 vergrößerten das ursprünglich geplante Investitionsvolumen.

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften investierten 1971 2 04 Mrd. S, 8% mehr als 1970. 1 88 Mrd. S (+9%) wurden für den Kraftwerksbau (Laufkraftwerke 1 18 Mrd. S, Speicherkraftwerke 0 68 Mrd. S, Wärmekraftwerke 0 02 Mrd. S), 0 16 Mrd. S (-2%) für den Bau von Verteilungsanlagen und Verwaltungseinrichtungen ausgegeben. Von den Investitionen entfielen 1 56 Mrd. S (+15%) auf Bauten und 0 48 Mrd. S (-9%) auf Maschinen, Leitungen und sonstiges Sachanlagevermögen. 1971 wur-

¹⁾ An der Erhebung über die Investitionen beteiligen sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft - gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke (einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der österreichischen Bundesbahnen) - zu 84%

Obersicht 17

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft 1963=100	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon		Landeshauptstädtische EVU
			Landesgesellschaften	Mill S	
1963	100 0	1.661	2 421	141	
1964	99 4	1.373	2 611	220	
1965	95 3	1.548	2 093	370	
1966	119 8	5.096	2.377	2.403	316
1967	130 7	5.504	2.757	2.548	199
1968	124 4	5.207	2.573	2.371	263
1969	98 6	4.157	1.805	2.141	211
1970	107 5	4.537	1.888	2.431	219
1971	125 9	5.292	2.042	2.994	256
1972 ¹⁾	169 1	7.127	3.194	3.631	302
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1964	- 0 6	- 0 5	-17 3	+ 7 8	+55 5
1965	- 4 1	- 4 6	+12 7	-19 8	+68 4
1966	+25 7	+27 0	+53 6	+14 8	-14 6
1967	+ 9 1	+ 8 0	+16 0	+ 6 1	-37 1
1968	- 4 8	- 5 4	- 6 6	- 6 9	+32 0
1969	-20 7	-20 2	-29 9	- 9 7	-19 7
1970	+ 9 0	+ 9 1	+ 4 6	+13 5	+ 3 7
1971	+17 1	+16 6	+ 8 2	+23 2	+17 3
1972 ¹⁾	+34 3	+34 7	+56 4	+21 3	+18 0

¹⁾ Planangaben.

den Kraftwerke mit einer Leistung von 1725 MW (Arbeitsvermögen im Regeljahr 337 1 GWh) in Betrieb genommen¹⁾. Der Leistungszugang war viel geringer als 1970 (274 MW); er beschränkte sich auf Kraftwerksleistung in Speicherwerken.

Das Schwergewicht der Investitionen lag 1971 bei den Aufwendungen für Laufkraftwerke (1970 wurden die Mittel vor allem für den Bau von Speicherkraftwerken verwendet). Das größte derartige Bauvorhaben war das Donaukraftwerk Ottensheim (Bauherr: Österreichische Donaukraftwerke AG; Leistung 183 MW; Arbeitsvermögen 1 100 GWh). 1971 konnten die Gründungsarbeiten im Hauptbauwerkbereich abgeschlossen und ein Großteil der Betonierarbeiten durchgeführt werden. Ottensheim wird planmäßig im Frühjahr 1973 den Betrieb aufnehmen. Schwierigkeiten mit dem Grundwasser verzögerten den Bau des Kraftwerkes Schönau (Bauherr: Ennskraftwerke AG; Leistung 26 MW, Arbeitsvermögen 106 9 GWh). Dennoch konnten die Bauarbeiten weitgehend abgeschlossen werden. Im Frühjahr 1972 wurden die Turbinen eingebaut, und im Herbst wird das Kraftwerk voraussichtlich planmäßig den Betrieb aufnehmen. Die Arbeiten am Kraftwerk Rosegg-St Jakob (Bauherr: Österreichische Draukraftwerke AG; Leistung 80 MW; Arbeitsvermögen 370 GWh) wurden 1971 begonnen, die termingerechte Fertigstellung im Spätherbst 1973 scheint gesichert zu sein.

¹⁾ Einen detaillierten Baubericht enthält die Publikation „Österreichs Kraftwerksbauten 1971/1972“, Baubericht 1971, Bauprogramm 1972 der österreichischen Elektrizitätswirtschaft; Bundesministerium für Verkehr; Bohmann-Verlag KG, Wien.

Bei den Zemmkraftwerken (Bauherr: Tauernkraftwerke AG; Leistung 517 5 MW; Arbeitsvermögen 709 5 GWh), dem derzeit größten Speicherkraftwerksprojekt konnte im Sommer die Schlegeissperre fertiggestellt werden, fast drei Monate früher als ursprünglich vorgesehen. Im Krafthaus der Oberstufe Roßhag gingen im Frühjahr die letzten Maschinensätze in Betrieb. Das gesamte Kraftwerkssystem wird erst 1973 voll funktionsfähig sein, da an Bachbeileitungen noch gearbeitet wird. 1971 setzten die Arbeiten am Speicherkraftwerk Rodund II (Bauherr: Vorarlberger Illwerke AG; Leistung 270 MW; Arbeitsvermögen 275 GWh) ein. Der Krafthausschacht wurde betonierte, mit der Dammschüttung für das Staubekken wurde begonnen.

Die Landesgesellschaften investierten 1971 2 99 Mrd. S, 23% mehr als 1970. 0 70 Mrd. S (+17%) wurden für den Bau von Kraftwerken aufgewendet (0 12 Mrd. S für Speicherkraftwerke, 0 13 Mrd. S für Laufkraftwerke und 0 45 Mrd. S für Wärmekraftwerke) und 2 29 Mrd. S (+25%) für die Errichtung von Verteilungsanlagen sowie für Verwaltungseinrichtungen. Von den Investitionen entfielen 0 54 Mrd. S (+20%) auf Bauten und 2 45 Mrd. S (+24%) auf Maschinen und Leitungen. Der Leistungszugang betrug nur 23 MW gegen 110 MW im Jahr 1970.

Größtes Speicherprojekt der Landesgesellschaften war 1971 der weitere Ausbau des Kraftwerkssystems Fragant (Bauherr: Kärntner Elektrizitäts-AG; Leistung 88 MW; Arbeitsvermögen 259 7 GWh). Im Bereich der Oschenikstufe wurden Dammschüttungen durchgeführt, der Wurtendamm wurde fertiggestellt, für die Bachbeileitungen wurde mit der Fassung einzelner Flüsse begonnen.

Obersicht 18

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1971

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung MW	Arbeitsvermögen im Regeljahr GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis August	Zemmkraftwerke (TKW), Oberstufe Roßhag 2-4 Ma- schinensatz	172 5	173 6
	Unterstufe	—	55 8
	Tuxbachüberleitung	—	50 7
Oktober	Speicherwerk Reißbeck-Kreuz- eck (ÖDK), Maltaüberleitung	—	57 0
	Insgesamt	172 5	337 1
Landesgesellschaften			
Mai bis Juni	Innerfragant, Außerfragant (KELAG), Bachbeileitungen	3 1	77 6
	Urstein (SAFE)	19 6	107 0
	Insgesamt	22 7	184 6
Gesamtwuchs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fernheizkraftwerke)		195 2	521 7

KELAG = Kärntner Elektrizitäts-AG.
 ÖDK = Österreichische Draukraftwerke AG
 SAFE = Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft.
 TKW = Tauernkraftwerke AG.

Die Landesgesellschaften stellten 1971 das Salzach-Kraftwerk Urstein (Bauherr: Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft; Leistung 196 MW; Arbeitsvermögen 107 GWh) fertig. Auch die Arbeiten am Wärmekraftwerk in Wien (Bauherr: Wiener Stadtwerke Elektrizitätswerke; Dampfkraftwerk Donaustadt; Erster Block; Leistung 150 MW) wurden planmäßig fortgeführt. Schornstein, Maschinenhaus und Schaltheus sind im Rohbau bereits fertiggestellt. Das Kraftwerk soll im Herbst 1973 in Betrieb genommen werden.

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft werden 1972 neuen Höchstwert erreichen

Die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft werden 1972 um mehr als ein Drittel höher sein als 1971 und mit über 7 Mrd. S einen neuen Höchstwert erreichen. Entsprechend dem mittelfristigen Ausbauprogramm der Elektrizitätsversorgungsunternehmen wird zwar der Kapazitätzugang 1972 mit 26 MW besonders niedrig sein, für die Jahre ab 1973 sind jedoch große Kapazitätzugänge vorgesehen (1973: 443 MW, 1974: 579 MW, 1975: 508 MW). Das Investitionsvolumen wird daher auch in den kommenden Jahren auf sehr hohem Niveau bleiben. Fast alle Unternehmen werden 1972 mehr investieren. Die Gesellschaften des Verbundkonzerns und die Gemeinschaftskernkraftwerk Tullnerfeld Ges. m. b. H. planen 56% höhere Investitionen, insgesamt 3 19 Mrd. S, die Landesgesellschaften 21% höhere Aufwendungen, insgesamt 3 63 Mrd. S. Die Aufwendungen für das erste österreichische Kernkraftwerk wurden aus Geheimhaltungsgründen gemeinsam mit den Angaben für die Verbundgruppe ausgewiesen. Dem Beteiligungsverhältnis entsprechend sind die Investitionen je zur Hälfte den Landesgesellschaften und der Verbundgruppe zuzurechnen. Dadurch würde sich die Steigerungsrate bei der Verbundgruppe auf 52% vermindern und bei den Landesgesellschaften auf 24% erhöhen.

Die Investitionsangaben für 1972 stiegen gegenüber der ersten Befragung vom Herbst vergangenen Jah-

Übersicht 19

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen

	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
1. Plan	+31,4	+14,8	+5,5	-19,3	+0,9	+6,7	+28,7
2. Plan	+34,4	+12,8	-3,9	-16,3	+6,8	+14,0	+34,7
3. Plan	+24,7	+6,3	-5,4	-18,5	+6,3	+16,1	
4. Vorläufiges Ergebnis	+26,3	+8,4	-5,4	-20,2	+4,9	+16,6	
5. Endgültiges Ergebnis	+27,0	+8,0	-5,4	-20,2	+9,1		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %						
2. Plan	+5,2	+0,2	-6,6	+3,4	+3,6	+5,5	+9,4
3. Plan	-7,2	-5,8	-1,6	-2,7	-0,5	+1,8	
4. Vorläufiges Ergebnis	+1,9	+2,5	-0,3	-2,1	-1,3	+4,6	
5. Endgültiges Ergebnis	+0,6	-0,3	-0,0	0,0	+4,1		

res um 9%, weil damals der Investitionsaufwand für die Errichtung des Kraftwerkes Korneuburg nicht bekannt war, die Bauten im Winter 1971/72 rascher vor sich gingen als geplant war und die Baupreise in der Zwischenzeit gestiegen sind.

Von den Investitionen werden 1972 sowohl die Bauwirtschaft (+31%) als auch die Elektroindustrie (+39%) profitieren. Die Investitionsstruktur wird sich stark von den Verteilungsanlagen (Investitionsanteil 1971: 46%, 1972: 41%) zu den Kraftwerksbauten (49%, 55%) verlagern und hier wieder vor allem zu den Wärmekraftwerken (Investitionsanteil 1971: 9%, 1972: 17%).

Übersicht 20

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft

Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	1970	1971	1972	1971 1972 Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Mill. S				
Bauten	1.829	2.123	2.787	+16,1	+31,3
Ausrüstung	2.708	3.169	4.340	+17,0	+37,0
Insgesamt	4.537	5.292	7.127	+16,6	+34,7
davon für					
Wasserkraftwerke	2.022	2.121	2.727	+4,9	+28,6
Wärmekraftwerke	307	468	1.217	+52,4	+160,2
Verteilungsanlagen	1.986	2.413	2.893	+21,5	+19,9
Verwaltungseinrichtungen	222	290	290	+30,8	0

Verbundgesellschaft und Sondergesellschaften werden 1972 mehr als je zuvor investieren. Bei den Speicherkraftwerken werden die Arbeiten an den Zemmkraftwerken und am Kraftwerk Rodund II fortgesetzt, die Arbeit an den Kraftwerken Glockner-Kaprun, Hirzbachbeileitung (Bauherr: Tauernkraftwerk AG; Zuwachs an Arbeitsvermögen 254 GWh) sowie am Winterspeicherwerk Inneres Maltatal-Kolbnitz (Bauherr: Österreichische Draukraftwerke AG) voll anlaufen.

Übersicht 21

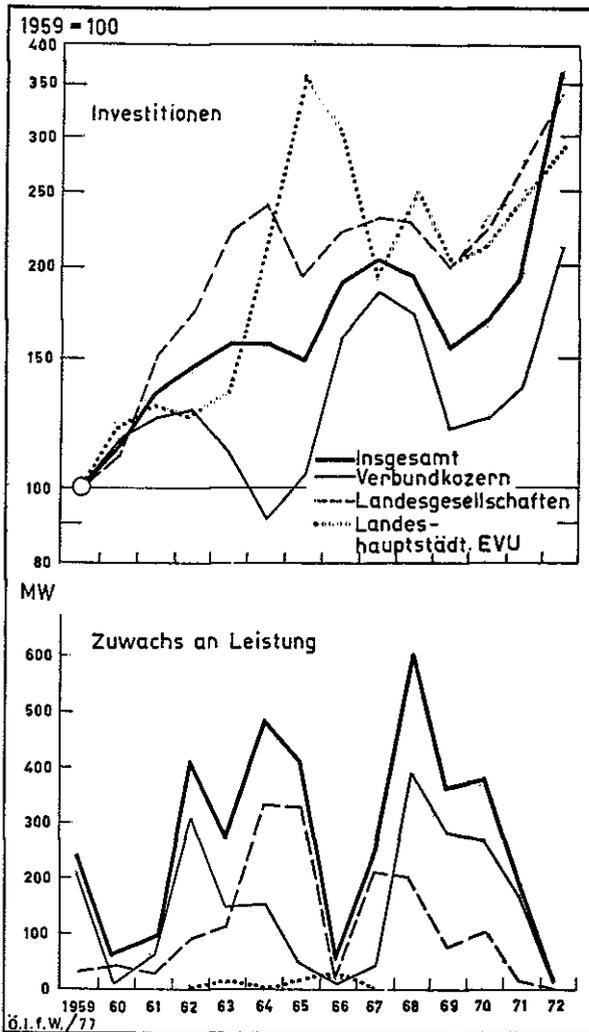
Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1972

Monat	Kraftwerk	Zuwachs an	
		Leistung	Arbeitsvermögen im Regelfahr
		MW	GWh
Verbundkonzern			
Jänner bis Juni	Zemmkraftwerke (TKW) Tuxbachüberleitung	—	10,8
	Teilstau Mayerhofen und RoBhag	—	-23,3
September bis November	Schönau (EKW)	26,0	106,9
	Insgesamt	26,0	94,4
Landesgesellschaften			
August bis September	Innerfragant, Außerfragant (KELAG), Fernspeicher, Bachbeileitung, Aufstau	—	44,1
	Insgesamt	—	44,1
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft (ohne Fernheizkraftwerke)		26,0	138,5

EKW = Ennskraftwerke AG.

Abbildung 4

Investitionen in der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung



Bei den Laufkraftwerken werden 1972 die Arbeiten am Kraftwerk Schönau abgeschlossen und die Arbeiten an den Laufkraftwerken Rosegg, Ottensheim und Ferlach (Bauherr: Österreichische Draukraftwerke AG; Leistung 75 MW; Arbeitsvermögen 336 GWh) fortgeführt. Die Aufwendungen für Wärme-

kraftwerke werden sprunghaft steigen. Das Dampfkraftwerk Korneuburg (Bauherr: Dampfkraftwerk Korneuburg Ges. m. b. H.; Zuwachs an Leistung 285 MW) wird erweitert; die Arbeiten haben bereits begonnen. Auch die Landesgesellschaften werden 1972 besonders hohe Investitionen tätigen. Die Mittel werden vor allem für die Fertigstellung des Speichersystems Fragent und für den Baubeginn am Murkraftwerk Gabersdorf verwendet (Bauherr: Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG; Leistung 18 MW; Arbeitsvermögen 74 GWh). Die Aufwendungen für Wärmekraftwerke werden sich nahezu verdoppeln, weil mit dem Bau der Wärmekraftwerke Theiß (Bauherr: Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG; Gesamtleistung 230 MW, davon Dampfblock 160 MW, Gasturbine 70 MW) und Neudorf/Werndorf (Bauherr: Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG; Leistung 167 MW) begonnen wird und das Wärmekraftwerk Donaustadt in Wien fertiggestellt wird. Die Aufwendungen der Landesgesellschaften für Verteilungsanlagen werden sich von 2 05 Mrd. S auf 2 29 Mrd. S erhöhen. Fast ein Viertel der geplanten Leitungsinvestitionen werden auf die Elektrizitätswerke in Wien entfallen, deren Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Bau des Kraftwerkes Donaustadt 1972 außergewöhnlich hoch sein werden.

Übersicht 23

Investitionen der Landesgesellschaften

	Investitionen		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill. S			
1964	1.091	1.429	-	-
1965	710	1.320	-34,9	-7,6
1966	711	1.608	+0,1	+21,8
1967	767	1.682	+7,6	+4,6
1968	553	1.716	-27,9	+2,0
1969	416	1.658	-24,8	-3,4
1970	455	1.845	+9,3	+11,3
1971	544	2.313	+19,6	+25,4
1972 ²⁾	872	2.632	+60,3	+13,8

¹⁾ Einschließlich Leitungen. — ²⁾ Planangaben.

Übersicht 22

Investitionen des Verbundkonzerns

	Investitionen		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Bauten	Maschinen ¹⁾	Bauten	Maschinen ¹⁾
	Mill. S			
1964	745	551	-	-
1965	1.187	332	+59,3	-39,8
1966	2.030	313	+71,0	-5,7
1967	1.965	740	-3,2	-136,6
1968	1.621	906	-17,5	+22,4
1969	1.045	701	-35,5	-22,6
1970	1.361	487	+30,3	-30,5
1971	1.565	427	+14,9	-12,3
1972 ²⁾	1.887	1.232	+20,6	+188,3

¹⁾ Einschließlich Leitungen. — ²⁾ Planangaben.

Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Die Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe¹⁾ beabsichtigen 1972 2 86 Mrd S zu investieren, 10% mehr als 1971. Höhere Investitionen planen alle Spar-

¹⁾ An der Erhebung beteiligen sich 49 Betriebe (einschließlich der in Wien für den U-Bahn-Bau zuständigen Magistratsabteilung) in 19 Städten. Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen werden voll erfaßt, die städtischen Autobusunternehmen sowie die städtischen Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Viertel. Darüber hinaus werden in die Investitions-erhebung die Meldungen der Mürztaler Verkehrs G. m. b. H., der Niederösterreichischen Wasserbau G. m. b. H., der Ferngasgesellschaften der Steiermark und Oberösterreichs, der NIOGAS, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-Ges. m. b. H. sowie der burgenländischen und der obersteirischen Gasversorgungsgesellschaften einbezogen.

ten der Verkehrs- und Versorgungsbetriebe mit Ausnahme der Fernheizwerke.

Übersicht 24

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1970	1971	1972 ¹⁾	1971	1972 ¹⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	341	398	619	+16,6	+55,8
Wasserwerke	327	316	394	-3,2	+24,5
Verkehrsbetriebe ²⁾	803	1.336	1.481	+66,3	+10,8
Fernheizwerke	643	538	362	-16,3	-32,6
Erfasste Stadtwerke insgesamt	2.114	2.588	2.856	+22,4	+10,4

¹⁾ Planangaben. — ²⁾ Einschließlich der Ausgaben für den Bau der U-Bahn in Wien.

Die Gasversorgungsunternehmen werden 1972 ihr Investitionsvolumen um mehr als die Hälfte (+56%) vergrößern. Die NIOGAS und die Ferngasgesellschaften in Oberösterreich und der Steiermark haben große Ausbaupläne. Das Investitionsprogramm der NIOGAS für die Jahre 1972/1973 sieht die Verlegung einer Parallelleitung zur bestehenden Erdgasleitung West in den Bereichen Traismauer—Tulln (Länge 24,5 km, Fertigstellung voraussichtlich September 1972) und Tulln—Stockerau (16,3 km, Ende 1972) vor. Dadurch wird es möglich, in diesen Gebieten Haushalte und Industriebetriebe ausreichend zu versorgen und außerdem das Wärmekraftwerk Theiß mit Erdgas zu beliefern. Die Fernleitung von Traismauer nach Theiß wird voraussichtlich über die neue Donaubrücke nach Krems geführt und dann am linken Donauufer stromaufwärts. Die Steirische Ferngasgesellschaft beabsichtigt, 1972 die Leitung von Peggau bis Gratwein fertigzustellen und mit der Verlegung der Leitung bis Graz zu beginnen (diese Leitung soll 1973 abgeschlossen werden). Gleichzeitig ist eine Hochdruckleitung von Leoben nach St. Michael geplant. Dieser Abschnitt wird das erste Teilstück einer Leitung in die Region Aichfeld-Murboden sein. Auch in Oberösterreich und im Burgenland wird an der Erweiterung des Erdgasnetzes und an der Verlegung von Ortsnetzen gearbeitet. Mitte 1972 wird in Linz und Wels die Umstellung der Gasgeräte auf Erdgas beginnen. In Linz wird sie voraussichtlich drei Jahre dauern, die Belieferung von Linz und Wels mit Erdgas erfolgt durch die Oberösterreichische Ferngasgesellschaft.

Die Wasserkraftwerke planen nach dem Investitionsrückgang im Vorjahr heuer um 25% höhere Investitionen. Für die Entwicklung der Investitionen in die-

sem Bereich sind die Investitionsvorhaben in Wien maßgebend, da rund die Hälfte der Investitionen auf die Wiener Wasserwerke entfällt.

Im Bereich der Verkehrsbetriebe sind 11% höhere Investitionen vorgesehen als im Vorjahr, obwohl die Aufwendungen 1971 besonders kräftig zunahm (+66%). Größte Investoren sind die Verkehrsbetriebe in Wien und der für den Bau der U-Bahn zuständige Magistrat. Der Bau der U-Bahn in Wien wird 1972 neuerlich zusätzliche Mittel erfordern, ohne Aufwendungen für den Bau der U-Bahn wären die Investitionen in diesem Bereich um 12% gesunken.

Die Investitionen in Fernheizwerke werden 1972 voraussichtlich um ein Drittel niedriger sein als im Vorjahr, weil die Arbeiten am Fernheizwerk Linz bereits abgeschlossen wurden und der Investitionsbedarf für das Fernheizwerk in Wien dem Baufortschritt entsprechend heuer abnehmen wird.

Übersicht 25

Bauliche Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	Erfasste Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Wasserwerke	Davon Verkehrsbetriebe	Fernheizwerke
	Mill. S				
1965	233	66	133	25	9
1966	271	27	181	62	1
1967	401	43	204	63	91
1968	474	35	236	118	85
1969	673	14	239	244	176
1970	1.035	41	249	487	258
1971	1.430	91	209	927	203
1972 ¹⁾	1.680	73	270	1.157	180

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1966	+16,0	-58,9	+35,5	+146,2	.
1967	+47,9	+59,2	+12,7	+1,8	.
1968	+18,2	-18,5	+15,9	+85,6	-6,3
1969	+42,0	-59,8	+1,4	+106,9	+107,4
1970	+53,8	+190,8	+3,8	+99,8	+47,0
1971	+38,3	+120,3	-15,7	+90,6	-11,5
1972 ¹⁾	+17,4	-19,2	+28,8	+24,7	-11,1

¹⁾ Planangaben

Wie in den vergangenen Jahren wird sich die Investitionsstruktur auch 1972 weiter zu den Bauten verlagern. Zwar sind die ersten Angaben über die Investitionsstruktur noch unsicher, die Investitionen in Bauten dürften jedoch wieder erheblich höher sein als im Vorjahr. Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe melden derzeit für 1972 17 Mrd. S bauliche Investitionen.

Karl Aiginger
Karl Musil
Rudolf Sladky